

Psychology's peripeteia behind the Iron Curtain in Czechoslovakia (Slovakia)

DAMIÁN KOVÁČ¹

Summary

The author, gradually active in various posts in psychology from the very beginning of the communist putsch in the ČSR in 1948, presents a brief description of the contradictory development of this discipline until 1989 – marking the beginning of a democratic rebirth. More or less, the decisive events corresponded (overlapped) with the decades: the 50s saw the liquidation of “bourgeois psychology” and its restructuring into a “Marxist type”; the 60s – Dubček’s years of socialism with a human face, witnessed an accelerated development of psychology and its applications; the 70s – the years of occupation (entry of the armies of the Warsaw Pact) – inhibition and an ideological dirigism, years of restriction for psychology; the 80s – years of the advent of Gorbachev’s perestrojka, meant a moderate relaxation for a pluralistic development of psychology.

The general retarding effect on the development of psychology behind the Iron Curtain in the ČSSR was due to its isolation from the Western world of psychology; the Iron Curtain built frontiers dividing us not only politically, but also ideologically and professionally – mainly in these domains: unfavourable attitudes and climate of psychology, assigning psychology among politically dominated social sciences, disrupting, reorganizing self-standing psychological workplaces, restricting access to methodological procedures, particularly to psychodiagnostics, considerably narrowing access to professional literature, not to speak of inadequate opportunities to attend international scientific events in the West, politically motivated restrictions in professional career, abolishing teaching of psychology at secondary schools and decreased instruction at the institutions of higher learning.

Despite all this, the situation of professional psychological life behind the Iron Curtain in the ČSSR and specifically in Slovakia gave rise to several positive features. Since we refused to accept Soviet – and could not accept western – concepts, we created our own, e. g. the Bratislava school of experimental psychology. The professional and the human isolation was partly bridged by the Meetings of Psychologists of the Danube Countries, initiated by my Institute, which subsequently permitted the transmission of *Studia psychologica* into an international journal.

¹ Prof. Dr. Damián Kováč, Institute of Experimental Psychology, Slovak Academy of Sciences, Dúbravská cesta 9, 813 64 Bratislava, Slovak Republic

A new project was created: "A complex (interdisciplinary) research of man". A certain impact of the Iron Curtain on our psychologists is worth noting. This did not focus as much on their personal career, as rather on a tenacious promotion of their discipline. Psychology in Slovakia of that period may be compared to an underground creeping plant: if someone destroys its sprout at one place, it sends out another and yet another shoots at further sites. That is how various strategies of survival for psychology and psychologists were created.

Key words: history of psychology, sciences of man, meetings of the Danubian countries, studia psychologica

Peripetien der Psychologie hinter dem "Eisernen Vorhang" in der Tschechoslowakei (Slowakei)

Der Gegenstand meines Berichtes besitzt ohne Zweifel einen geschichtlichen Charakter (Gott sei Dank). Die behandelte Zeitspanne liegt endgültig hinter uns. Jedoch ihre Nachwirkungen überdauern, objektiv und subjektiv. Wir fühlen sie als empfindliche, teilweise sogar als brennende Narben. Es sei mir daher erlaubt, darüber nicht nur aus Dokumenten, sondern auch aus der erlebten Geschichte, als "oral history and my own experience" zu berichten. Dieser Weg ist durch zwei Umstände begründet. Zum einen durch die Tatsache, dass es über viele wichtige Ereignisse aus dieser Zeit kein Archivmaterial gibt, weil z. B. manche Anweisungen oder gar "Befehle", d. h. Entscheidungen übergeordneter Instanzen, nur telefonisch gegeben wurden. Zum anderen erlebte und überlebte ich die dramatischen Wendungen innerhalb der Entwicklung der Psychologie "hinter dem eisernen Vorhang" in der ČSR von Anfang bis Ende mit Ach und Krach auf verschiedenen Posten: zuerst als wissenschaftliche Hilfskraft (1949-1950), längere Zeit als Direktor eines Forschungsinstitutes (1960-1992), acht Jahre als Präsident der Tschechoslowakischen Gesellschaft für Psychologie (1978-1985), etc. Auf diesem Hintergrund gesehen werde ich zunächst versuchen, Ihnen eine Skizze der Entwicklung der Psychologie in der ČSR an Hand ausgewählter Ereignisse zu geben, wobei die Betonung auf den Einfluss gesellschaftspolitischer Bedingungen gelegt wird.

DIE LAGE DER PSYCHOLOGIE IN DER ČSR VOR DEM POLITISCHEN UMSTURZ – "SIEGREICHER FEBRUAR 1948"

- Einige Dutzend Akademiker betreiben die Psychologie als Profession.
- Die Institutionalisierung der Psychologie als eigenständige Disziplin an den Universitäten hat begonnen.
- In der Industrie existieren zahlreiche psychotechnische Institute.
- Die angewandte Psychologie etabliert sich im Erziehungs- und Gesundheitswesen.
- Die ersten psychologischen Zeitschriften und Lehrbücher erscheinen in tschechischer und slowakischer Sprache.

Die fünfziger Jahre – Die Liquidations- und Umbaujahre

Die fünfziger Jahre begannen mit der Liquidation fast aller Errungenschaften der vorangehenden Entwicklungen der Psychologie in der ČSR. Die psychologischen Institute wurden geschlossen, die Arbeitsplätze für Psychologen in der Praxis abgeschafft, das Erscheinen psychologischer Fachzeitschriften wurde beendet, etc. Das eigenständige Studium der Psychologie an den Universitäten (ich gehörte zum allerersten Jahrgang) wurde eingestellt. Es wurde zunächst mit dem Studium der Pädagogik und später zusätzlich mit dem der Philosophie verbunden. Hinzu kamen noch sogenannte Kaderüberprüfungen. Eine Folge davon war, dass alle, die mit dem neuen ideologisch-politischen System in irgendeiner Weise als inkompatibel erschienen, entlassen wurden. Ich wurde aus diesem Grunde 1951 vom Psychologiestudium ausgeschlossen. Diese und andere Maßnahmen wurden von den damaligen Ideologen und Machthabern mit dem Inhalt zweier Broschüren zu begründen versucht. Zum einen mit der Arbeit von B. M. Teplov "30 Jahre Sowjetische Psychologie" (1949) und zum anderen mit seiner später erschienenen Publikation unter dem Titel "Unwissenschaftlichkeit und reaktionäre Besinnung der Psychotechnik" (1953). Kurz gesagt, die damalige Psychologie in der ČSR wurde als bürgerliche Pseudowissenschaft deklariert und die neue marxistisch-leninistische Psychologie in den dialektischen und historischen Materialismus einbezogen. Die neue Psychologie sollte hauptsächlich der "Formierung des neuen Menschen" dienen (Kováč, 1995). Die Lage verbesserte sich im Jahre 1952, als innerhalb des Philosophischen Instituts der "Slowakischen Akademie der Wissenschaften" (S.A.W.) eine Psychologische Abteilung begründet wurde. Sie wurde 1955 zu einem Psychologischen Laboratorium der S.A.W. erweitert. Damit begann eine neue Etappe der Psychologie in der ČSR, die man mit der Vignette "Pavlovianische Psychologie" versehen kann.

Die sechziger Jahre – Alexander Dubček's Jahre

Die sechziger Jahre sind durch eine schrittweise und schließlich allseitige Entfaltung der Psychologie gekennzeichnet. Dies geschah sowohl auf der grundlagenorientierten Seite – die Kognitive Psychologie, Sozialpsychologie, Pathopsychologie, Persönlichkeitspsychologie usw. entwickelten sich beschleunigt – als auch auf Seiten der Anwendung. Hier wären die Entwicklung der Psychodiagnostik, der psychologischen Erziehungsberatungsstellen, der Betriebspsychologie, der Verkehrspsychologie und der Militärpsychologie als Beispiele zu nennen. Die Lockerung der internationalen Kontakte mit den sogenannten Westländern wurde von manchen Psychologen dazu genutzt, Studiumsaufenthalte, Kongressteilnahmen u. a. in diesen Ländern durchzuführen. In diesem Zusammenhang wurde ich im Studienjahr 1969/70 als Gastprofessor für Wahrnehmungspsychologie an die Universität in Wien eingeladen. Im Anschluss daran war ich ein halbes Jahr als Mitglied eines Forschungsprojektes der DFG am Psychologischen Institut der Universität in Münster tätig.

Die siebziger Jahre – Die "Inhibitionsjahre"

In den ersten Jahren nach der ausländischen militärischen Unterdrückung des "Sozialismus mit menschlichem Angesicht" in der ČSSR wurde es für die Psychologie als Kernwissenschaft vom Menschen wiederum sehr kritisch. Wegen "Revisionismus", "Opportunismus" und sogar auf Grund von "Passivität" wurden einige psychologische Institute in andere Organisationsformen integriert oder reorganisiert, was praktisch einer Liquidation gleich kam. Nicht wenige führende

Psychologen wurden abgesetzt, andere mit Publikationsverbot bestraft. Wiederum anderen wurde es verboten, sich um akademische Grade zu bewerben, wissenschaftliche Auszeichnungen anzunehmen oder ins Ausland fahren, usw. Eine neue Garnitur karrieresüchtiger Individuen kam an die Macht mit der Aufgabe, möglichst alles ideologisch zu kontrollieren. Generell lässt sich sagen, dass die siebziger Jahre durch eine allgemeine Behinderung (Inhibition) und Stagnation der Psychologie in der ČSSR gekennzeichnet waren. Ich wurde als prowestlicher Psychologe verurteilt und das "Institut für experimentelle Psychologie" der "Slowakischen Akademie der Wissenschaften" sollte in einem neu gegründeten Pädagogischen Institut aufgehen.

Die achtziger Jahre – Die Entspannungsjahre

Der Beginn der achtziger Jahre war noch durch eine angespannte Situation gekennzeichnet. Das Misstrauen der dirigierenden Behörden gegenüber der Psychologie dauerte noch an. Noch immer kam es zu ideologischen Zusammenstößen mit den Philosophen, die sich als Experten für "wissenschaftlichen Kommunismus" verstanden. Noch immer kam es auch zu politischen Auseinandersetzungen mit Pädagogen und den Psychologen, die die Psychologie als Ideologiewissenschaft verstanden. Jedoch die Ideen der "perestrojka" waren nicht mehr aufzuhalten. Sie haben auch in der ČSSR neue Vorstellungen hervorgebracht. Vor allem Psychologen waren es, die dem neuen Modebegriff des "menschlichen Faktors" ein Gesicht gaben und die große Rolle der Psychologie betonten und durch Arbeiten bewiesen. Psychologische Schulungen von Führungskräften – z. B. im Rahmen der postgradualen Weiterbildung – gewannen an Bedeutung. Auch die Vermittlung psychologischer Erkenntnisse über die Medien erreichte eine neue Dimension. In dieser Zeit habe ich beispielsweise mehr als hundert Vorlesungen und andere Lehrveranstaltungen über Organisationspsychologie und Persönlichkeitspsychologie für Politiker, Beamte und Betriebsdirektoren durchgeführt. Unter ihnen waren alle Ebenen – bis zu den höchsten – vertreten.

DIE NACHTEILE DER ENTWICKLUNG DER PSYCHOLOGIE HINTER DEM "EISERNEN VORHANG" IN DER ČSR

- Ungeeignetes, ungünstiges und missgünstiges soziales Klima für die Existenz und Entfaltung der Psychologie.
- Liquidierende Vorgänge in den fünfziger Jahren und beträchtliche Behinderungen der Psychologie in den siebziger Jahren.
- Einbindung der Psychologie in die ideologisch-politisch dirigierte Gesellschaftswissenschaften.
- Einseitiger, d.h. ausschließlich marxistisch-methodologischer Ansatz für die gesamte Psychologie.
- Entfernung einiger unpassender, angeblich gefährlicher Erkenntnisse und Methoden aus dem Psychologiestudium.
- Sehr eingeschränkter Zugang zu wissenschaftlichen Informationen aus dem sogenannten Westen.
- Schwache Position der Psychologie bei der Bewahrung ihrer erreichten Institutionalisierungen und Professionalisierungen (Errungenschaften) gegenüber ideologisch und politisch bevorzugten Disziplinen.
- Massive Einschränkungen bei der Aufnahme von Kontakten mit internationalen Organisationen und westlichen Experten.
- Streichung der Psychologie aus dem Unterrichtsplan in den allgemeinbildenden Schulen.
- Ausbildung und professionelle Karriere des Einzelnen unterlag der parteipolitischen Genehmigung auf verschiedenen Ebenen.

Ergänzungen und Kommentare 1

Während sich die Psychologie in den demokratisch regierten europäischen Ländern in einem günstigen Milieu mehr oder weniger kontinuierlich entwickeln konnte, war dies in der totalitär und dirigistisch regierten ČSR nur sehr eingeschränkt der Fall. Die Psychologie stand immer in einem Konflikt, dessen Pole man durch die Stichwörter "Anerkennung" und "Duldung" kennzeichnen kann, wobei die Duldung zuweilen sehr eingeschränkte Formen annahm. Metaphorisch ausgedrückt, sie wurde als unerwünschtes Kind behandelt. Während es Anfang der fünfziger Jahre in den westeuropäischen Ländern zu einem "boom" der Psychologie kam, verlor die Psychologie in der ČSR in dieser Zeit fast ihr ganzes bis dahin aufgebautes wissenschaftliches Potential – mit Ausnahme der Personen. Dieser Abbau wurde offiziell als Umbau der Psychologie verkauft. Es verschwanden hunderte von wertvollen Fachbüchern, Ergebnisse einzigartiger Forschungsprojekte, Labor- und Institutsausstattungen, usw. Die offizielle Eingliederung der Psychologie in die Gesellschaftswissenschaften bedeutete, dass die Psychologie maßgeblich durch die politischen Strukturen geleitet wurde. Die führende Rolle der Kommunistischen Partei, die in der Verfassung der ČSR verankert wurde, hat manchmal zu sehr dezidierten Vorgaben für die Arbeit der Psychologie geführt, in denen die Ergebnisse durch die Vorgaben der Politik bereits festgelegt waren.

Die Psychologie in der Sowjetunion wurde in der ČSR zum Prototyp des Fortschrittes innerhalb dieser Wissenschaft deklariert. Das aber bedeutete gleichzeitig, dass nur eine einzige theoretische Konzeption innerhalb der Psychologie geduldet wurde, die der marxistisch-leninistischen Lehre. Dieser Zustand stand im eklatanten Widerspruch zur Entwicklung der Psychologie in Westen, die immer mehr oder weniger pluralistisch war.

Im Vergleich zum Westen wurde in dieser Zeit das Studienprogramm für Psychologie an den Universitäten der ČSR wesentlich eingeschränkt und später nochmals beträchtlich reduziert. Die Studienreform des Jahres 1985 kann man nicht anders als eine "Devaluation" der Psychologie bezeichnen. Durch diese Abwertung der Psychologie wurde es möglich, dass ein Student das Psychologiestudium nach acht Semestern – ohne eine Dissertation vorzulegen – mit dem Titel eines PhDr. abschließen konnte.

Der Zugang zur wissenschaftlichen Literatur der Welt war immer erschwert. Das führte – zusätzlich zur mangelhaften Ausbildung der Absolventen – zur massiven Behinderung bei der Herausbildung eines internationalen Standards innerhalb der Psychologie. Die Erschwerungen bestanden beispielsweise in einer Zensur beim Einkauf der sogenannten westlichen Literatur und in den schier unerschwinglichen Preisen für diese Werke. So kostete beispielsweise ein Handbuch mehr als ein durchschnittliches Monatseinkommen eines Psychologen.

Die Psychologie und die Psychologen waren immer ein ideologisch leicht verletzbares Subjekt. Oft genug verloren sie in der Konkurrenz mit anderen Disziplinen oder Institutionen ihre mühsam erworbenen Errungenschaften. Beispiele dafür sind die Umwandlungen der erfolgreich arbeitenden Psychologischen Erziehungskliniken in Pädagogisch-Psychologische Beratungsstellen oder die zunächst selbständigen psychologischen Abteilungen in den Betrieben, die später den Leitern der Kaderabteilungen unterstellt und von ihnen dirigiert wurden.

Einer wesentlichen Beschränkung unterlagen die Kontakte mit internationalen wissenschaftlichen Organisationen. Die Beschränkungen betrafen insbesondere die Kontakte mit westlichen psychologischen Institutionen und Kollegen. An den IUPsyS-Kongressen im westlichen Ausland konnten beispielsweise in der Regel nur 2-3 Personen teilnehmen.

Die ursprünglich vorhandenen psychologischen Lehrinhalte in den Lehrplänen der Gymnasien (Mittelschulen) wurden im Verlaufe der Geschichte abgeschafft bzw. in das politische Schulfach "Bürgerkunde" (gemeint ist: Staatsbürgerkunde) einbezogen.

Im Verlaufe der Geschichte der ČSR kam es zu einem Zustand, in dem alle beruflichen Entwicklungen und Aktivitäten von Parteiinstanzen und parteipolitischen Subjekten bestimmt oder genehmigt werden mussten. Dies betraf beispielsweise die Aufnahme zum Studium, die Wahl des Arbeitsplatzes, den Erwerb akademischer Grade, die Publikation eines Buches, das Antreten einer Auslandsreise, etc.

Methodologisch wäre noch hinzuzufügen, dass ich die Probleme der Psychologie in der ČSR im Zeitraum von 1948-1989 bewusst nur phänomenologisch beschrieben habe. Es ist die Aufgabe künftiger Wissenschaftshistoriker, sich um eine tiefere Analyse zu bemühen und die entsprechenden Lehren daraus zu ziehen.

Ergänzungen und Kommentare 2

Wie schon deutlich wurde, hat das Leben mit der Psychologie hinter dem "eisernen Vorhang" in der ČSR auch einige bemerkenswerte Aktivitäten hervorgerufen. Die wichtigsten sind in der folgenden Abbildung zusammengestellt.

EINIGE POSITIVE ERGEBNISSE IN DER PSYCHOLOGIE „HINTER DEM EISERNEN VORHANG“, DIE IN DER SLOWAKEI ERREICHT WURDEN

- In der Zeit der Entwicklung der empirischen Psychologie im Westen konnte sich die experimentelle Psychologie im Osten entfalten und intensivieren.
- Das unlösbare Dilemma der Übernahme von West-Strömungen der Psychologie in die Psychologie im Osten führte einige Psychologen zur Entwicklung eigener Paradigmen. Auf diesem Hintergrund entstand beispielsweise die "Bratislavaer Schule der experimentellen Psychologie".
- Die Zeitschrift "Studia Psychologica" wurde zu einem wesentlichen Mittel bei der Überwindung der Isolierung beider Seiten durch den "Eisernen Vorhang". Die Zeitschrift war anfangs multilingual und von den siebziger Jahren an international.
- Die Etablierung und Organisation der regelmäßigen Treffen der Psychologen aus den Donauländern ermöglichten eine Vielzahl persönlicher, teilweise sogar freundschaftlicher Kontakte zwischen Psychologen aus den Ost und West.
- Ende der achtziger Jahre wurde ein strategisches Ziel für die Psychologie erreicht, die Etablierung einer eigenen Forschungsrichtung im Rahmen des Staatsplans über grundlegende Forschungen in der ČSSR, die Forschungsrichtung "Komplexe Untersuchung des Menschen".

Der Schwerpunkt der Forschung und der theoretischen Arbeit der Psychologie in der Slowakei wurde vor allem in der experimentellen Arbeit gesetzt. Die Themen in diesem Bereich, wie z.B. innerhalb Kognition, waren ideologisch indifferent. Ohne Zweifel hat diese Schwerpunktsetzung zur Exaktheit, Mathematisierung und Interdisziplinarität der wissenschaftlichen Arbeit mancher Psychologen – und damit zu deren fachlichen Wirksamkeit – beigetragen. Hierzu haben auch die slowakische Übersetzung des berühmten Handbuchs der experimentellen Psychologie von Woodworth und Schlossberg (schon im Jahre 1959) und die tschechische Übersetzung des Meili-Rohracherschen Werkes über Experimentelle Psychologie (1967) maßgeblich beigetragen.

Da manche Psychologen in der ČSR die marxistische Methodologie nicht akzeptieren wollten und sich gleichzeitig zu keiner westlichen methodologischen Position bekennen durften, wurden sie mehr oder weniger gezwungen, eigene Wege zu suchen. So entstand beispielsweise in der Slowakei die "Bratislauer Schule der experimentellen Psychologie", wurde ein eigenes "biodromales System der psychologischen Beratung" entwickelt und die "Diszente Psychotherapie" theoretisch und praktisch begründet.

Für die in Forschung und Lehre tätigen Psychologen in der ČSR bestand lange Zeit ein Mangel an Publikationsorganen. Auf diesem Hintergrund gesehen wurde im Jahre 1965 die Zeitschrift "Studia Psychologica" gegründet. Sie war anfangs multilingual, entwickelte sich aber bald zu einem internationalen Journal. Die "Studia Psychologica" war die einzige internationale Zeitschrift innerhalb der sogenannten "Sozialistischen Gemeinschaft", die eine Brückenfunktion zwischen den Psychologen aus Ost und West in der Mitte Europas erfüllte. In dieser Funktion schwächte sie die Isolation hinter dem "eisernen Vorhang" ab, indem sie beide Seiten verband. Ende der achtziger Jahre wurde das fünfte Heft als "Psychological Abstracts" mit Publikationen aus den Ostblock-Ländern veröffentlicht.

Auf die Behinderungen der Kontakte mit dem Ausland, vorwiegend mit dem westlichen, reagierten die slowakischen Psychologen mit der Gründung einer Tagungsserie, den "Treffen der Psychologen aus den Donauländern". Die ersten drei Tagungen fanden im "Hyde Park" der slowakischen Wissenschaftler im Schloss Smolenice statt. Die folgenden wurden in verschiedenen Donauländern durchgeführt. So fand beispielsweise das sechste Treffen in Österreich und das achte in Deutschland statt. Die "proceedings" wurden als Monographien oder als monothematische Hefte der "Studia Psychologica" veröffentlicht.

Zu Beginn der neunziger Jahre änderte sich das unfruchtbare Eingebundensein der Psychologie in die politisch bevormundeten Gesellschaftswissenschaften. In dieser Zeit wurde im Rahmen eines Staatsplanes, der die grundlegenden Forschungsprojekte in der ČSR formulierte und von führenden Wissenschaftlern des Landes ausgearbeitet wurde, als zehnte Forschungsrichtung das interdisziplinäre Projekt "Komplexe Untersuchung des Menschen" etabliert. Als Projektleiter wurde das "Institut für experimentelle Psychologie" der "Slowakischen Akademie der Wissenschaften" beauftragt. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Fachzeitschrift gegründet.

Resümee und Schlussfolgerungen

1. Die Entwicklung der Psychologie "hinter dem eisernen Vorhang" in der Slowakei (ČSR) war sehr widersprüchlich. Dementsprechend ist auch mein kurzer Bericht darüber mit Widersprüchen behaftet und – ich gebe es zu – er weist auch viele Lücken auf. In früheren Veröffentlichungen habe ich bereits versucht auf die entscheidende Frage einzugehen, wie die Psychologie und die Psychologen unter den zuweilen dramatisch wechselnden Umständen überleben und sich entwickeln konnten und wie sie mit den Angriffen und der Missgunst der Verhältnisse umgegangen sind. In diesem Zusammenhang habe ich fünf Strategien des Überlebens dargestellt. Es sind dies direkte Auflehnung, Emigration, Dissens, Frustration, Überleben mit den Problemen (Kováč, 1992).

2. Sowohl die Archivdokumente als auch die "oral history" belegen, dass wir weder in den schlimmen noch in den besseren Zeiten allein geblieben sind. In meinem Beitrag "Drei historische Phasen der Slowakisch-Deutschen Kontakte in der Psychologie (1993) habe ich dargelegt, dass die intimen, das heißt die "ohne Maulkorb" geführten Gespräche bei den verschiedenen Veranstaltungen und Begegnungen zu hilfsbereiten Zusammenarbeitsformen zwischen beiden Seiten, d. h. zwischen Ost und West geführt haben. Inzwischen ist dies Vergangenheit, doch die Vergangenheit war mein Thema. Leider empfinden dies heute einige von uns in der Slowakei und in der Tschechischen Republik als Flucht aus der Verantwortlichkeit.

3. Das fachliche Leben mit der Psychologie "hinter dem eisernen Vorhang" in der Slowakei prägte unsere Haltung, mit größter Anstrengung etwas für die Psychologie zu bewirken, und das heißt zusammen, nicht allein als Individuum, etwas zu bewirken. Vielleicht könnte man diese Haltung auf die Formel bringen: Immer für die Existenz der Psychologie und ihre Entwicklung zu kämpfen, trotz allem. Die Psychologie "hinter dem eisernen Vorhang" in der ČSR könnte man mit einer kriechenden Pflanze vergleichen, die auch unter der Erde wächst. Und wenn ein Pflanzentrieb ausgerottet wird, wächst bald ein anderer an einem anderen Platz. Aus dieser Erkenntnis stammt mein psychologischer Glaube: Die Psychologie kann man nur mit vollem Engagement, mit echter Liebe und freimütiger Freude pflegen.

Literatur

1. Kováč, D. (1995). Psychology in Slovakia – Leaving the Iron Curtain Behind. In A. Schorr & S. Saari (Eds.), *Psychology in Europe – Facts, Figures, Realities*. (S. 103-110). Göttingen: Hogrefe-Huber.
2. Kováč, D. (1992). Totality against psychology. In J. P. van Strien et al. (Eds.), *Cheiron Europe 11th annual conference*. Groningen: University of Groningen Press.
3. Kováč, D. & Koščo, J. (1993). Drei historischen Phasen der Slowakisch-Deutschen Kontakte in der Psychologie. In S. Jaeger, I. Staeuble, L. Sprung & H.-P. Brauns (Hrsgs.), *Psychologie im soziokulturellen Wandel – Kontinuitäten und Diskontinuitäten*. (S. 200-204). Göttingen: Hogrefe.